

Veranstaltungen im Haus Lavigerie, Karlsruhe

Zum zweiten Mal fand in der Stadt Karlsruhe eine Woche der Stille statt. Sie wurde von einem Organisationsteam des evangelischen und katholischen Dekanats Karlsruhe vorbereitet. Vom 3. bis 10. November 2019 wurden in 48 verschiedenen Stellen zur Stille eingeladen. Über 1000 Menschen nahmen diese Angebote wahr.



In unserem interreligiösen und interkulturellen Zentrum haben wir am Sonntag, 3. November 2019 zu einem Friedensgebet eingeladen. Muslime und Christen beteiligten sich daran. Von christlicher- und muslimischer Seite gab es jeweils einen kurzen Impuls. Dann hielten wir gemeinsam 20 Minuten Stille. Über 30 Personen sind zu dieser Stille gekommen. Wir bildeten einen Stuhlkreis. In der Mitte stand eine Kerze, und eine Rose. Auf einem kleinen Tisch lagen die Bibel, der Koran, ein Rosenkranz, eine Gebetskette und ein Gebetsteppich.

Geflüchtete Frauen, die in ihren Unterkünften nicht kochen dürfen, hatten den Wunsch geäußert, bei uns zu kochen und zu backen. So ist die Idee entstanden, unsere Gäste für den Abend auch zu bewirten. Im Anschluss an das Friedensgebet und die gemeinsam verbrachte Stille wurden unsere Gäste dann zu einem Abendessen

eingeladen.

Am 4. November 2019 fanden sich dann Buddhisten und Christen in der Kapelle unseres Hauses ein. Die Buddhistin gab eine Einführung und Hinführung zur Stille durch Atemübungen, Flora Ridder las einen Text aus der Hl. Schrift vor und wir verblieben anschließend in der Stille.



Am 17.11.2019 fand in unserem Haus Lavigerie ein Requiem für auf der Flucht verstorbene Menschen statt. Nicht zufällig setzt die Kirche das Gedächtnis der Toten in den

Novembermonat wo die Nächte länger werden und die Natur abstirbt. So kam uns der Gedanke des Gebetsgedenken für auf der Flucht Verstorbene mit Beteiligung von Menschen aus verschiedenen Religionen.



Das Gebet ist eine Mahnung, das Leben in unserer Einen Welt in rechter Ordnung zu gestalten und durch die vielen Geflüchteten spüren wir ja, dass es viele Ungerechtigkeiten und Krisen gibt.

Im Gebet gedachten wir der Tausenden von Menschen, die auf tragische Weise während der Flucht umgekommen sind. Die Organisation UNITED hat auf einer großen Rolle mit und ohne Namen seit 1993 über 36000 Menschen erfasst. Diese Rolle lag zum Teil aufgerollt vor uns in der Kapelle. Vertreter des Buddhismus, der Christen, des Islams und der Bahai schilderten den tragischen Tod von verschiedenen Geflüchteten, stellten Lichter auf, beteten für sie und luden zu der immer wiederkehrenden Bitte ein: „ Sei neben mir und sieh, was mir geschehen ist“. Ein Gebet von Papst Franziskus, bei seinem Besuch in Lesbos gesprochen beendete die ergreifende interreligiöse Gebetsstunde. Bei Kaffee, Tee und Gebäck gab es jedes Mal Gelegenheit zum näheren Kennenlernen und Austausch.

Karlsruhe, 29. November 2019 Kordula Weber